

Protokoll: 1. Jenaer Runder Tisch für Demokratie 2025

Datum: 13.01.2025, 17:00-18:30 Uhr, Historisches Rathaus

Moderation: Berater*innenkreis und KoKont

1. Eröffnung und Organisatorisches

Begrüßung und Eröffnung zum 1. RT 2025

- Verweis auf Ausschlussklausel und Hinweis, dass keine Aufnahmen erlaubt sind
- Bestätigung Protokoll vom 11.11.2024 (wurde per Mail verschickt und auf der Seite von KoKont zu finden)
- Verabschiedung Tagesordnung
- Keine Anmerkungen, Änderungsbedarfe

2. Vorstellung Prozess Überarbeitung des Jenaer Stadtprogramms

2.1 Vorstellung durch Vertreter*innen von KoKont

- Kurze Vorstellung des Überarbeitungsprozesses
- Rückblick: Prozess läuft seit Januar 2023 in aktiver Form → partizipativer Prozess → Einbindung div. Menschen (Betroffengruppen), Vorgeschaltet war Ausschreibung der SuR-Analyse und Veröffentlichung SuR-Analyse
- Mix aus offenen und geschlossenen Formaten
- Ausblick: heute → 1. vollständige „Lesung“, 23.01. nächstes Redaktionsgruppentreffen → arbeiten dann Vorschläge ein
- weiterer Prozess: heute wollen wir eine erste Lesung des Entwurfs durchführen und nach Möglichkeit über den Entwurf vorbehaltlich möglicher Änderungen abstimmen
- geplant ist, den Entwurf zeitnah in den Stadtrat zu bringen -> der OB hat sich bereit erklärt, das Stadtprogramm in den Stadtrat als Beschlussvorlage gemeinsam mit dem Antrag für die Ausschreibung von KoKont einzubringen, vorher soll dies jedoch durch den Runden Tisch verabschiedet werden
- bis zur Stadtratssitzung nach Möglichkeit: Vorstellung des Entwurfs in allen demokratischen Fraktionen

- hierfür gab es ein erstes Treffen mit dem OB und der Sozialdezernentin in der vergangenen Woche -> die angeregten Änderungsbedarfe seitens des OB und der Sozialdezernentin werden wir im Zuge der Lesung genannt
- Stadtprogramm thüringenweit einmalig → aber 20 Jahre liegengeblieben
- Momentaufnahme und Gesellschaft ist im Wandel → Grundverständnis des SP → Idee: alle 3 Jahre anzuschauen und aktualisieren, was kann raus, was kann rein? Kann niemals Anspruch auf Vollständigkeit haben.

2.2 Diskussion

- Frage: Was ist umgesetzt worden aus letztem Stadtprogramm? Gibt es da Statistiken? → bisheriges SP war anders ausgerichtet, jetzt mehr maßnahmenorientiert, vorher eher essayistisches Programm → wie wollen wir leben, weniger konkret, deshalb schwierig dazu was zu sagen
 - Stadt hat SuR-Analyse in Auftrag gegeben → dort wurden Bedarfe festgestellt, Grundlage, was faktisch im SP vorkommt
 - ergänzt wurde Kapitel zu Antisemitismus → Aktualität (Angriff Hamas) und in Traditionslinie des SP
- SP soll Beschluss werden → hohe Legitimation und Grundlage des Handelns für Stadt und Stadtverwaltung → entweder über Verwaltung (OB) einbringen → wie muss es aussehen, dass es Mehrheitsfähig ist → anderer Weg: über Fraktion, ähnliches → dann muss wahrscheinlich etwas rausgestrichen werden → Abschnitt Rassismus relativ wenig und klein, aber 2 Kapitel wo mehr Anmerkungen sind → gibt später nochmal Infos
- Frage: Was bedeutet Legitimation? Ist das dann einklagbar?
 - Antwort: Nein nicht ganz, braucht oft noch Konzept oder Beschluss, bspw. Wenn was gebaut werden soll etc.
- Frage: Was ist Ziel für heute?
 - Antwort: Wollten eigentlich heute beschließen, wird wahrscheinlich heute nicht passieren können, aber Anmerkungen werden mitgenommen und eingearbeitet → Rückbindung wieder hier an RT in nächster Sitzung, wollen möglichst viel auf den Weg bringen
- Anmerkung: Vorteile aus Sicht des Stadtrats: Bezugnahme der Arbeit des Stadtrates auf das Programm wichtig → einmal beschlossen, muss SR sich daran halten → insbesondere im Hinblick auf Fraktionen, die lauter und unangenehmer geworden sind

3. Vorstellung Arbeit Werkstätten

- Vorstellung der Werkstätten erfolgt durch Vertreter*innen bzw. durch *KoKont*
- Vorgehen: kurze Vorstellung zur Werkstatt und dann eine gemeinsame „Lesung“ des jeweiligen Abschnitts

3.1. Vorstellung „Werkstatt Rassismus“ + Austausch

→ Vorstellung durch Mitglied Migrationsbeirat

- 2 Werkstätten: 1. Menschen mit Migrationsgeschichte, 2. mit Frauen mit Migrationsgeschichte
- wichtigste Punkte: Schaffung von Sicheren Räumen, Anerkennung und Sichtbarkeit von Migrant*innen
- wesentliche Frage ist: Wie können wir Migrant*innen empoweren?

Lesung des Abschnitts

- „*effizienteres Arbeiten*“ (S. 2) → soll bedeuten schneller, kann nicht sein, dass Menschen 2 Jahre auf Bearbeitung warten → Wort könnte auch bedeuten, dass einfach alles schnell abgelehnt wird → Umformulierung vornehmen
- „*Einrichtung einer unabhängigen Antidiskriminierungsstelle*“ (ADS) (S. 3) Anmerkung: Was ist damit gemeint? Antwort: Muss sie geben, wenn z.B. Stadt oder Verwaltung oder Staatsangestellte Gegenstand der Beschwerde sind → Hürden niedriger → dann muss konkretisiert werden
 - Gegenanmerkung: Müsste ja dann 2 geben, vielleicht gibt es schlechte Erfahrungen, was ist Unabhängigkeit? Ist nicht kommunale ADS Unabhängig? Man kann auch innerhalb der Verwaltung Unabhängigkeit herstellen

→ Problem: Stadtbedienstete

- gibt bereits 2 unabhängige Beratungsstellen (Empowermensch für Thüringen) → froh, dass es kommunale ADS gibt, aber es braucht auch Distanz zu Kommune, wenn Kommune Gegenstand der Beschwerde ist → gibt rechtliche Vorgaben bei staatlich angesiedelter ADS, bspw. dürfen keine Rechtsberatung machen → im Sprachgebrauch unabhängig eingebürgert, um komplementäre Ergänzung zu schaffen, Unabhängige Stelle kann niedrigschwelliger sein, da Vertrauen möglicherweise größer ist.
- Unabhängigkeit wichtig, da Ereignisse in Behörden oft Gegenstand der Diskriminierung sind, da ist es abwegig zu einer Behörde zu gehen, um sich zu beschweren
 - Vorschlag: Dinge benennen und nicht Lösung finden, um das Programm durchzukommen, wenn nicht Kommune das durchsetzen soll, dann gehört es nicht in SP, weil jemand anders das dann machen muss
 - Kann auch bei Stadt bleiben, dann braucht es aber auch Menschen dort, die nicht Beamte sind

- Frage: Wie wird kommunale ADS evaluiert?
 - Antwort: In welcher Hinsicht?
 - Vorschlag: anonymer Evaluationsbogen ausfüllen lassen nach Beratung

- „Eine Bildungsstätte zur Erinnerung an die Opfer des rechten Terrors ist unabdingbar“ (S. 3)

Anmerkung: Formulierung schwierig → es soll „eines Tages“ einen Ort geben, Frage ist wie realistisch ist das - „unabdingbar“ suggeriert, dass bis nicht ein Bildungszentrum entstanden ist keine Auseinandersetzung mit den Themen rechter Terror und Rassismus existiert

- „Schaffung von sicheren Räumen“ (S.2) Anmerkung: nicht möglich, dass für jede Gruppe ein Gebäude gebaut wird, kein Geld → „realistische“ Formulierung, z.B. „wir wünschen uns“
 - Anmerkung: nicht jede Gruppe will ein eigenes Gebäude → Sichere Räume sind schwierig aufrecht zu erhalten, wenn man diese sich mit anderen Gruppen/Personen teilt → Man kann sich zusammentun, aber der Hauptpunkt ist „sicher“ → darf kein Rassismus und keine Queerfeindlichkeit bspw. Stattfinden
 - Anmerkung: Verweis auf Prozess: Werkstätten haben Forderungen aufgestellt, Redaktionsgruppe überarbeitet und dann andere Werkstätten nochmal komprimiert → Wichtig: was heißt denn jetzt Formulierung ? Spannender Punkt: Wir forcieren Stadtratsbeschluss, wegen Legitimation, aber wie finden wir denn Kompromiss? Community stellt natürlich Maximalforderungen aus Erfahrungen, aber Stadtrat hat andere Funktion, bspw. Auf Geld schauen → braucht Kompromiss zwischen emotionalen und sachlichen Ebene, aber darf auch nicht verwässert werden
 - Anmerkung: braucht Glaubwürdigkeit für Beschluss → muss absehbar durchsetzbar sein, sonst nicht Glaubwürdigkeit und Vertrauen geht verloren → austarieren was gibt es für Möglichkeiten, wie kann man Räume schaffen? Momentan schwierig wegen Geld und Verfügbarkeit → Man darf nichts versprechen, was man nicht halten kann
 - Anmerkung: Der Inhalt des SP sind die Belange der Menschen, die Betroffen sind, die sollten dann auch ernst genommen werden und es sollte sich verpflichtet werden das auch dann aufzunehmen
 - Anmerkung: Bekennt sich die Stadt zu der Arbeit der Leute → Es geht nicht um Einklagbarkeit, Formulierungen können angepasst werden
 - Anmerkungen: Finanzieller Aspekt ist verständlich, aber Stadtrat ist demokratisch gewählte Institution und die Menschen, die an dem Papier gearbeitet haben, haben ihre Bedarfe demokratisch eingebracht und das sollte SR respektieren und auch so aufnehmen → wir würden das als vielfältige und offene Stadt sicher auch verabschieden können
 - Anmerkung: wichtig ist, dass wir es uns anhören, am Ende kommen immer Kompromisse raus → Formulierungen so anpassen, dass genau verständlich ist was gemeint ist

- Anmerkung: Es gibt auch Fördermittel außerhalb der Kommune, es könnte auch die Stadt beauftragt werden zu prüfen, welche Mittel noch in Frage kämen (Land, Bund, EU)
- Anmerkung: Soll es denn überhaupt eine Beschlussvorlage werden?

3.2. Vorstellung „Werkstatt Queerfeindlichkeit“ + Austausch

→ Vorstellung durch Teilnehmende der Werkstatt

- neuer Bereich, im alten SP noch nicht vorkommend
- ergab sich aus SuR-Analyse, da Angriffe und Diskriminierung zunehmen und wenige Strukturen vorhanden sind
- 2 Werkstätten: 1. Schritt: Was gibt es an Strukturen in Jena? Ergebnis: Überraschend viele und viel Motivation Verbesserungen herbeizuführen, 1.1 was wird schon von Stadt finanziert? 2. Schritt: Was braucht es noch? Heraus kam, dass es Forderungen an Stadt und an Gesellschaft gibt
- verschiedene interne Diskussionen: macht es Sinn, eigene exklusive Angebote für betroffene anzubieten, oder braucht es inklusive Angebote? Queere Menschen oft gehemmt, da Gesellschaft immer noch sehr heteronormativ ausgerichtet ist. Langfristig wünscht man sich offene und inklusive Angebote, aber es braucht auch geschlossene Räume, vor allem in sensibler Phase der Jugend.

Lesung des Abschnitts:

- *„Ein Queeres Zentrum für Jena wird errichtet“* und *„Bereitstellen einer eigenen Immobilie und finanzieller Mittel in adäquater Höhe“* (S. 4) → Anmerkung: Harte Anweisung, kein Gebäude bevor es ein Konzept gibt → besser wäre Zielformulierung
 - Antwort: Queeres Zentrum meint weniger physischen Ort, sondern eher um Bündelung von Angeboten, die viele adressieren, bspw. Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsangeboten
- *„Bereitstellen von kostenfrei nutzbaren, einfach zu buchenden und barrierearmen Räumen in verschiedenen Stadtteilen“* (S. 4) Anmerkung: geht nicht, gibt für niemanden kostenfreie Räume → Räume generell knapp in der Stadt
 - Antwort: Dann wenigstens Bekanntmachen von Räumen mit geringer Miete
- *„Geschlechterneutral nutzbare Sanitär- und Umkleieräume in städtischen Einrichtungen und Immobilien“* → Anmerkung: Frage der Finanzen, allumfassender Umbau wäre wahrscheinlich nicht möglich, wo fängt man an ist die Frage?
 - Antwort: Geht nicht unbedingt um Umbau, sondern auch um veränderte Beschilderung → wäre kostengünstig und zeitnah möglich

- Anmerkung: Geht nicht um Streichung der Punkte → gemeinsam in Arbeitsgruppe gehen, um diese Punkte zu konkretisieren → KoKont organisiert Treffen
- Anmerkung: Forderungen sind explizit um die Community zu stärken → die Zeiten werden härter → Gefährdung nimmt zu, Angriffe werden mehr → Wunsch nach Anerkennung durch Stadt groß (Rücken stärken)

3.3. Vorstellung „Werkstatt Ableismus“ + Austausch

→ Vorstellung durch Vertreter*in von KoKont

- Zunächst Vorstellung des Vorhabens im Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Jena
- Daraus ergab sich kleine Arbeitsgruppe mit Freiwilligen
- Sammlung von Forderungen/Wünschen, die Community bewegen
- Wichtig ist insbesondere Verweis auf kommunales Konzept zum Thema (Inklusives Jena)

Lesung des Abschnitts

- Es gab keine Anmerkungen von OB und Plenum.

3.4. Vorstellung „Werkstatt Jugendbeteiligung“ + Austausch

→ Vorstellung durch Vertreter*in von KoKont

- Start war „Demokratie im Schlauchboot“ → Zusammen mit Jugendparlament
- Diskussion darum, wie Jugendliche besser in Politik und Gesellschaft beteiligt werden können
- Weiterarbeit an Forderungen/Wünschen mit kleinem Teil der Gruppe
- Anmerkung: JuPa zieht auch immer gewisses Klientel an SuS an → Privilegiert.

Lesung des Abschnitts:

- „Zutritt zu nicht-öffentlichen Teile der Ausschüsse“ (S. 8) → das geht gesetzlich nicht
- „Lotsenprogramm“ (S. 8) Anmerkung: was bedeutet das für SR? Könnte ja dann jede*r Stadträt*in sein → trotzdem gute Idee und soll beibehalten, ggf. konkretisiert werden
- „Kommunalpolitik und Formen der Jugendbeteiligung im Unterricht behandeln“ (S. 8), Anmerkung: Lehrinhalte nicht kommunal gestaltbar → SchuSos sind aber greifbar, könnte Ansatzpunkt sein
- „selbstverwaltete Räume schaffen“ (S. 8) Anmerkung: gibt bereits viele Jugendzentren (JuZ) Was steckt hinter Forderung?
 - Antwort: Probleme mit JuZ → Öffnungszeiten! → Forderung: Räume, die ohne Erwachsene laufen
 - Antwort: vielleicht Kooperation mit JuZ möglich → wäre schön auch spontan mal Räume zu bekommen, da dynamisch und nicht fest organisierte Gruppen
 - Anmerkung: fraglich, ob das in SP gehört, was kann Stadt denn machen? → Räume
- Anmerkung: Jugendforum mit erwähnen

3.5. Vorstellung „Werkstatt Antisemitismus“ + Austausch

→ Vorstellung durch Vertreter*in von KoKont

- Aus zeitlichen Gründen vertagt

3.6. Vorstellung der Punkte „Struktur“ und „Fortentwicklung“

→ Vorstellung durch Vertreter*in von KoKont

- Aus zeitlichen Gründen vertagt

4. Verabschiedung des Überarbeiteten Stadtprogramms

(10 min)

- Frage: Beschlussvorlage, ja oder nein?
 - Anmerkungen: Muss erst in Werkstätten rückgekoppelt werden und geschaut werden, welche Kompromisse nötig wären
 - Anmerkungen: einige Fraktionen wären bereit, da zuzustimmen und weiter bei der Bearbeitung zu helfen
- Frage: Soll das am RT beschlossen werden, oder nicht?
- **Abstimmung: Gibt es große Bauchschmerzen das Ganze als Beschlussvorlage zu entwickeln? → nein**
 - Anmerkung: es ist ja noch nicht klar, wie weit der Kompromiss weg ist → weiter dran arbeiten

5. Sonstiges (KoKont)

(10 min)

- **Termine Runder Tisch 2025: 03.03.25, 05.05.25, 25.08.25, 03.11.25**
- 22.01., 19:00, Vortrag: Antisemitismus in der Gegenwart, KuBuS
- 23.01., 19:00, Vortrag: SCHWARZ ROT BRAUN - 1 Jahr nach der CORRECTIV Recherche zum Geheimplan gegen Deutschland mit und von Jean Peters, Theaterhaus Jena.
- 29.01., 18:30, Klassik und Klezmer – Neujahrskonzert der Begegnungsgruppe Judentum, KuBuS
- 29.01., 19:00, Digitale Buchvorstellung: Rechtsextreme Meme, online.
- 01.02. 10-18 Uhr, Gegenprotest zu Bundeskongress der Jungen Alternative (JA) in Apolda, Orga: Netzwerk Bundes Weimarer Land -> weitere Infos folgen